

Redaktion

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Roten Kampf“ erscheint jeden Freitag, nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: fünf Mark monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 3,00 Mark, ohne Zahlungsmittel. Redaktion und Druck: Redaktions-Verlagsanstalt für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH, Halle, Dordmunderstraße 14.

Abzugspreis: 10 Goldmarken; d. h. 10 Mark pro St. in Spalte: 70 Goldmarken; d. h. 70 Mark pro St. in 10 Zeilen. Abzugspreis: 10 Goldmarken; d. h. 10 Mark pro St. in 10 Zeilen. Abzugspreis: 10 Goldmarken; d. h. 10 Mark pro St. in 10 Zeilen.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, den 14. Oktober 1925

5. Jahrgang * Nr. 227

Das ist die Republik!

Schwere Gefängnisstrafen für Reichsbannerleute — Reichswehr und Hindenburg beim Monarchistenummel — Proletarier im AB, und im ABV, bildet eine Kampffront gegen die Reaktion!

(Eig. Draht.) Schwein, 14. Oktober.
Am Reichsbannerprozess ereignete sich heute morgen das Urteil. Die vom Gericht verhängte Strafe ist teilweise noch über den Hinrichtigen des Statensprechers. Es wurden Strafen von 18 Monaten Gefängnis bis zu 7 Monaten Gefängnis verhängt. Freigesprochen wurde niemand. Gegen das Urteil ist Revision angemeldet worden.

Wir hatten bereits, nachdem der Strafantrag im Reichsbannerprozess Gesetzesentwurf verändert worden war, mitgeteilt, daß durch das Urteil sich die Strafen noch erhöhen würden. Diese Vermutung hat sich als richtig erwiesen. Der Staatsanwalt hatte beantragt, die Verurteilung des Urteils aufzulösen, da er außer den Landfriedensbruch-Paragrafen noch die Aufrührerparagrafen in die Verurteilung eingeklebt hätte. Das Urteil gegen die meisten verurteilten Reichsbannerleute ist auf diese Weise noch weit über den Strafantrag hinausgegangen.

Was beweist diese Tatsache? Sie beweist, daß die Justiz ein Instrument ist, das sich gegen die Arbeiterklasse richtet, das auch dann gegen die Arbeiter gerichtet ist, wenn diese Arbeiter auf dem Boden dieser Republik stehen, dieses bestehende Staatswesen zu stützen. Alle Republikanierungsversuche der deutschen Justiz scheitern nicht einmal, bevor, daß die Justiz dieser Republik von den republikanischen Justiz in genau niederträchtiger Weise betrafft werden. Die Reichsbannerleute können aus diesem Prozeß lernen, daß sie tatsächlich eine Republik verteidigen, die nichts anderes als ein Schein, und daß der Grundbesitzer der parlamentarischen Politik der gewählten ist, daß sie zwar auf dem Papier eine Befreiung und eine Republik festgelegt haben, daß aber die reale Welt dieser Republik in den Händen der schlimmsten Reaktionäre geschlossen ist, in den Händen auch von schamlos gewordenen Beamten, die als Angehörige der kapitalistischen Klasse Feinde der Arbeiterklasse sind.

Das ist nicht nur mit der Justiz der Fall. Die Reichswehr ist in genau derselben Weise ein Instrument der schwächsten Reaktion. Am Sonntag wurde in Berlin, wie wir kürzlich bereits mitteilen konnten, im Auftrag „St. Majestät des Kaisers“ ein Gedenkfest durch den ehemaligen kaiserlichen Generaloberst von Arnim in Anwesenheit der Reichswehr eingeweiht. Herr von Arnim führte folgendes aus:

„Ich habe die hohe Ehre, daß Seine Majestät, der Kaiser und König mich beauftragt haben, das Denkmäl des Reichswehrs auf dem Fest der Reichswehr am 30. Oktober einzuweihen. Wir gedenken heute in ehrsüchtiger Dankbarkeit und unauflöslicher Treue und Liebe, wie es bei uns, im Geiste der ihm. Ich begrüße den Prinzen Adolf von Preußen, den erleuchteten Sprecher des Kaiserhauses, die Vertreter der Reichswehr, von der sie herkommen sind, daß sie vom letzten Geiste wie das alte Meer befreit ist. Wenn wir den alten Kameraden die Hand drücken, so lehrt der Gauber der Tradition von unsrigen Augen... Das oberste Gesetz für uns alle ist das der Pflichterfüllung, getreu den Kriegspflichten und dem Glauben, den wir seiner Majestät geschworen haben...“

Raum war die Rede des Herrn von Arnim verflungen, als auch der Reichspräsident, Herr Hindenburg, erschien, um diesen Formelkram mitzumachen; dieser Reichspräsident, vor dem seit Jahren die Reichsbannerleute gezwungen werden, ehrfürchtig in demonstrieren. Überall, wohin man blüht, breiten sich die

Mächte der Reaktion immer mehr aus und das Reichsbanner ist ohnmächtig, diesen Kräften Einhalt zu gebieten, weil in raffiniertester Weise das Reichsbanner mit diesen reaktionären Mächten ausgiebt werden soll.

Es gibt nur einen Weg, diese reaktionären Mächte zurückzudrängen, und das ist die Zusammenfassung aller proletarischen Elemente zu einer Kampffront gegen die Reaktion in der Republik. Die proletarischen Elemente im Reichsbanner müssen und haben es immer wieder erfahren, daß der Rote Frontkämpferbund nicht nur in der Theorie, sondern auch praktisch gewirkt ist, mit dem Reichsbanner zusammen gegen die Reaktion zu kämpfen. Dieser Erkenntnis bedarf sich immer mehr, auch in Reichsbannerreisen. Vom 1. bis zum 10. September sind in Halle an der Saale ein Roter Tag fest, wo große Teile des Reichsbanners von Halle zusammen mit dem Rote Frontkämpfer-Bund demonstriert haben. Ein Reichsbannermann, der eine maßgebende Funktion im Bezirk Halle innehatte, trat sofort beim Anblick des Zuges an die Spitze. Unter allgemeinem Beifall betrat er den Willen eines Teiles seiner Kameraden, sich durch nichts ablassen zu lassen, an dem Ausbruch der roten Front zu arbeiten, weil für die nächste Zukunft bietet, die Reaktion entgegen zu stehen. Die nachfolgende Verlesungsrede des Führers der Kameraden vom Reichsbanner mit dem Kameraden Franz vom ABV, läßt für mich folgenden Beifall auf beiden Seiten aus.

Dies kleine Beispiel in Halle zeigt den Weg, wie man aus den Fängen heraus und durch enge Zusammenarbeit miteinander und gegenläufige kameradschaftliche Haltung den Weg der kämpfenden proletarischen Einheitsfront gewinnt, der allein die Gewähr bietet, dem immer mehr drohenden Niedergang der Reaktion zu begegnen.

Zur 12 ABV-Kameraden insgesamt 52 Monate Gefängnis!

(Eig. Draht.) Kellinghausen, 14. Oktober.

Hier fand vor dem Schwurgericht ein Landfriedensbruch-Prozess gegen zwölf ABV-Kameraden statt. Diese lösten an einem Sachverhalt am 20. August einen Unstern auf Sachverhalte vor, bereitet und organisiert haben. Die Untage bemerkt sich nachmünden, daß eine geheime militärische Stellung des ABV, besteht. Diese Konzentration brach jedoch zusammen. Trotzdem wurden diese 12 Kameraden zu insgesamt 52 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hat ein Jahr Gefängnis erbittet, weil bei seiner Erklärung seinen Kameraden zu; Sie Semester nächsten Jahres, dann gehe ich wieder an die Arbeit für unsere Sache!

Einstellung des Verfahrens gegen Frontbannerleute

(RU) München, 13. Oktober.

Gegen General Eubendorff, Hauptmann Hahn und eine ganze Reihe anderer Führer ABV, ist ein Verfahren beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wegen der Gründung der Organisation „Frontbann“ anhängig gemacht worden. Wie nun der „Wölfling Kurier“ meldet, ist dieses Verfahren eingestellt worden. Der Einstellungsbescheid wurde in nichtöffentlicher Sitzung des Staatsgerichtshofes gefaßt. Das Verfahren war wegen Gesetzwidrigkeit gestrichelt worden.

Rehrens im Barmat-Auswurf

Alles in Butter — Gegenseitiges Verstecken — Barmat, der Retter Deutschlands vor dem Volkswismus

Die ungeschwehete Komödie, die der parlamentarische Untersuchungsausschuss in Sachen Barmat, Bauer, Kuntze, Heilmann auf Rollen der neuesten Geheimnisse aufgedeckt hat, geht ihrem Ende entgegen. Wie vorauszusagen war, haben sich nun Sozialdemokraten und Deutschnationale gegenseitig bedeckt, daß sie alle gar nicht korumpiert sind.

Daß der Sozialdemokrat Barmat in der besagten Weise seiner Parteiangehörigen Heilmann und Bauer keine Größe entdecken konnte, ist selbstverständlich. Etwas Merkwürdiges war es schon, als der Deutschnationale Beerberg im wüstenhellen Tone den „guten Glauben“ bei allen Barmat-Schlechtern voraussetzte. Den höchsten Punkt bestimmten jedoch die Ausführungen des „linken“ Zentrumlers Schöningh, der einen förmlichen Vorlesung auf Barmat und die Deutschnationalen widerprophetisch hielten. In den größten Augen haben schließlich die damalige Lage Deutschlands und pries Barmat, den Helden des Widerstandes und Kampfes um das große und kleine hilflose sozialdemokratische „Freunde“ nicht mehr und nicht weniger als die Retter Deutschlands vor dem Volkswismus und auch Barmats „Deutschfreundlichkeit“ als er noch in Holland Tulpenmischeln vertrieb, mußte heftig sein. Wie man ihn als einen großen Patrioten zu präsentieren. Die Beschlüssen des Zigaretten- „Reinigungs“ fanden gnädige Beurteilung im Hinblick auf seine „Verdienste“ als Reichspräsident für die Sozialpolitik, gegen das

Korruption und Sozialdemokratie

Grundsätzliche Schlussbetrachtungen zum Diebenwerder-Spartakusprozess

Von Otto Killion

Landrat Vogl und Spartakusdirektor Keres haben in Torgau ausnehmend milde Richter gefunden. Die beiden haben, teils aus Gütlichkeit, teils durch Mißbrauch ihrer Amtsbefugnisse, den Kreis Diebenwerder durch unerwarteterweise Geldgeschäfte um 350.000 Mark gefördert. Die Schuld ist ihnen im Verfahren nachgewiesen worden. Vogl und Keres haben für ihre Vergehen Strafen auferlegt, die in einem Ausmaß, das die meisten Richter in der Regel anzuwenden pflegen, wenn sogenannte „Rückfallstrafen“ vor ihnen stehen, in der Regel eine Zuchthausstrafe, die von der Not getrieben, aus dem Fort eine Last Holz oder aus der Miete eines Gutsherrn einen Saft Kartoffeln entnehmen. Die Richter haben mit ihrem milde Urteil gegen Vogl und Keres dokumentiert, daß sie volles Verständnis hatten für die Umstände, unter denen diese beiden Beamten mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt kamen. In Konsequenz dieses Verständnisses haben sie das Urteil gesprochen, das einem Kressler und einem Killion; das feierlich Rechtferntigung der schwersten Sünden bedeutet, die der Kreis Diebenwerder durch die Kreditgeschäfte der Vogl und Keres erlitten.

Die sozialdemokratische Stimmung des einen Angeklagten und die deutlichen Merkmale des anderen haben vermehrt mehr zur Milderung des Urteils beigetragen, als zur Verhärtung. Die Behauptung, denen das halbierte Organ der SPD, das „Kölnblatt“, nach einer Weile demokratischen Abrühlens von „dem Vogl“ kurz vor dem Prozeß Ausdruck verlieh, das „Inhalt“, das die Torgauer Richter Vogl beider Band verteilten würden, weil er Sozialdemokrat sei, diese Behauptungen waren grundlos. Die Torgauer Richter haben für die Rolle des sozialdemokratischen Landrats volles Verständnis gezeigt.

Sozialdemokratische Führer sind in den letzten Jahren in zahlreichen Fällen in Korruptionsfalle lieber verteidigt worden. Den Höhepunkt bildete der Barmat-Standal, die Bloßstellung maßgebender sozialistischer Führer der SPD, aber von ihr auf verantwortliche Vertreter berufener Parteimitglieder, jener Leute, die ihren Einfluß zur Begünstigung von Interessen kapitalistischer Unternehmern benutzten, wobei für die eigene Tasche oder wenigstens den eigenen Bauch etwas abließ. Gerade in den Tagen des Torgauer Prozesses führte der Landtagsausschuss die Barmat-Untersuchung zu Ende; jetzt haben auch bereits die Parteien — außer den Kommunisten natürlich — sich fast gänzlich auf einen gemeinsamen Kurs an den Landtag. Die Sozialdemokraten werden sich mit dem Schwurgerichtsobersten noch ein wenig öffentlich herumtrotzen, um aber in geheimen Verhandlungen den Frieden zu schließen, der die Grundlage für großen Koalition in Preußen abgeben soll. Es handelt sich nun noch um den Abgeordneten Heilmann, von dem jetzt, daß er Maßlosigkeit in Barmats Hypothekendarlehen geworden ist, damit Barmat bessere Geldbelegungen zu den Geldinstituten des Staates bekam und der Barmat mit Empfehlungen bei Ministern und Staatsbankdirektoren auch dann noch Millionentrotte verschafft hat, als kein Konzern bereits zahlungsunfähig geworden war.

Wir sind überzeugt, Bürgerliche und Sozialdemokraten werden auch noch die Einstimmigkeit finden in der Richtung, daß der Abgeordnete Heilmann zwar etwas getan hat, was zu aussuchen könnte, als ob es nicht in der Ordnung wäre, daß ihm aber irgendeine Korruptur nicht gemacht werden könnten. Mit anderen Worten: Barmat ist ein Gefährlichster, der sich loyal um Geld bemüht hat, und Heilmann ist ein ebensolcher Ehrenmann, auf dessen Werte kein Flecken sich befindet. Bürgerliche und Sozialdemokraten haben loyalen Barmat-Standal und Hypothekendarlehen vollendet. Die Bauer, Heilmann, Leiner, Richter im sozialdemokratischen Lager haben den schwärztesten Geduld aus der politischen Nachbarschaft der Deppel, Heilmann, Carlomagno, Hölz nichts vorzuerufen.

Die Verteidigung ihrer bloßgestellten Führer haben die sozialdemokratischen Blätter auch niemals im Angriff gefaßt, sondern nur mit dem Hinweis, daß die Bürgerlichen kein Recht hätten, den Sozialdemokraten Korruptur wegen Korruption zu machen, denn sie wären ja selbst in der Korruption drin. Man möchte meinen, diese Aufstellung käme auch in dem Spruch gegen Vogl, dem Sozialdemokraten, und Keres, dem Deutschnationalen, zum Ausdruck.

Über den veränderten Urteil darf nicht vergessen werden, daß der Landrat von Diebenwerder das an den hartnäcktesten kommunistischen Waffensabrikanten verpumpte Geld antiehemer aufgenommen hätte für die Zweck Kleinbäckerei Anschaffungen im Schweben-Gelände. Weder ein Gegenfall in Theorie und Praxis eines sozialdemokratischen Landrats! Er will als Sozialpolitiker erscheinen, der heute wütend liggendes Band durch Urbarmachung der Kleinbauernverteilung führt. Und ist doch schließlich das Gegenteil davon, ein Mensch, der das Geld den Kapitalisten außerhalb des Kreises in den Händen wirft. Dabei spielt keine Rolle, ob Vogl aus dem Kreditgeschäft mit dem pommerischen Waffensabrikanten persönlich Vorteile gezogen hat oder nicht. Daß er das für die Einkommensmode beschaffte Geld einem kapitalistischen Bauern an den Hals warf, fernschmeitete die korumpierte Stimmung des Sozialdemokraten Vogl zur Genüge. Der freilich wird sagen können, wenn ihm Deutschnationalen des wegen Korruptur machen wollen, daß sie dazu kein Recht hätten, nachdem im Rheinland mit 200 000 Schwarzweitzrote Reichsbeamten bis herauf zum Schmierer

Unsere Politik

Von Reinhold Schoenant

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

dieses Jahres verurteilt die Partei mit allen Mitteln einzulisten. Es war aber bereits schon zu spät.

Die dritte Parteilage war ein offenkundiger Skandal. Das Exekutivkomitee ließ nunmehr ein. Es ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

Die Kritik der Exekutive, die der deutschen Parteiöffentlichkeit durch den „Offenen Brief“ vor einigen Wochen bekanntgegeben wurde und welche sich jetzt vollends im „Offenen Brief“ wiederholt, ist ein Beispiel für die politische Unfähigkeit der deutschen Parteiöffentlichkeit, die sich in der letzten Zeit durch die Kritik der Exekutive in der deutschen Parteiöffentlichkeit zu zeigen beginnt.

1581 neue „Klassenkampf“-Leser!

Wie der Zerfall der SPD aussieht!

In der Werbestampagne für den „Klassenkampf“, die in der Zeit vom 23. bis 30. September stattfand, wurden durch die intensive Tätigkeit aller Parteigenossen 1581 neue Leser für den „Klassenkampf“ gewonnen. Dieses Resultat liegt am besten, wie das Geschreibsel des „Klassenkampf“, die SPD liegt im Sterben“ zu bewerten ist. Trotz aller Verzerrung und Verhöhnung geht es vorwärts.

Aber dieser Erfolg darf nicht bedeuten, daß wir nun die Hände in der Schöße legen, sondern mit doppelter Kraft die jetzige Situation auszunutzen, damit wir im nächsten Monat eine noch weitläufigere Zahl von neuen „Klassenkampf“-Lesern gewinnen können.

Abwägung aller Lasten des Dames-Planes und der Kriegspolizei auf die Schultern der Bourgeoisie, Niederwerfung der Reaktion auf allen Gebieten, sowohl parlamentarisch wie auch außerparlamentarisch, Schaffung eines linken Bündels der Arbeiterbewegung, Grundbedingung ist eine Einheitsfrontpolitik, die von allen Klassen abstrahiert. Auch der Brief der Exekutive spricht in der Frage der Generalkonferenz bewegung immer noch von „Methoden des Kampfes“.

Wie die Kommunistische Partei ihre inneren Widersprüche im Kampfe der Meinungen in einer höheren Einheit überwinden, wird durch die deutsche Arbeiterbewegung wieder unter dem roten Banner des Sozialismus markiert.

Ortsgruppe Naumburg zum EStB-Brief

Die Ortsgruppe Naumburg nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die am 1. Oktober tagende Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Naumburg begrüßt die durch den Offenen Brief der Exekutive gekennzeichnete innerparteiliche Klärung und stellt sich vollinhaltlich auf den Stand des Exekutivkomitees.“

Die Versammlung bedauert lebhaft die unlenkbarsten Entgleisungen verbitterter ultralinken Führer in Fragen der geschichtlichen Notwendigkeiten der deutschen Partei sowie der Komintern, begrüßt aber andererseits, daß die Exekutive die doppelte Durchführung der Gruppe Ruth Fischer-Maslow der deutschen Partei ermöglicht ausgesagt hat.

Die Versammlung lehnt es einmütig und entschieden eine Solidarität mit den sogenannten Ultralinken ab und gelobt, alle erneut hervortretenden rechten sowie ultralinken Tendenzen auf das allerhöchste juristisch, verpicht ferner, mit aller Kraft die Wahrung der Partei im Sinne des EStB-Briefes zu fördern.

Die Versammlung bedauert die Einbürgerung eines Parteipostales bis Sonntag 15. Dezember, welcher mit aller Konsequenz den Schluß für die Parteiführung zu setzen hat, daß die Versammlung sich bringen erforderlich. Gleichzeitig wünscht die Versammlung den Schluß der öffentlichen Parteistellung in der Presse.“

Die SPD wird nicht liquidiert!

Antwort an Reinhold Schoenant

Das „Klassenkampf“ von gestern richtete an den „Klassenkampf“ ohne die geringste Abmilderung. Ich bin der Ansicht, daß die SPD nicht liquidiert werden kann, sondern sich als eine der stärksten Kräfte der deutschen Arbeiterbewegung behaupten wird.

Die Begriffe der SPD-Artikel, sobald wie möglich den Schoenant-Artikel zu erhalten, um ihn gegen die SPD auszusprechen zu können, wird in manchem Genossen vornehmlich zu denken geben. Schon diese Idee ist natürlich falsch, daß die SPD-Artikel direkt auf die SPD einwirken sollen, sondern nur die SPD-Artikel selbst zu widerlegen sind.

Es fällt uns deswegen natürlich nicht im Traume ein, dem Genossen Schoenant das Wort zu verleihen. Obwohl wir genau wissen, daß sein Artikel die Partei in der Tat zu schaden machen wird, veröffentlichen wir seine Ausführungen nicht etwa bei der Parteioffiziellen proklamierten Diskussionsfreiheit wegen, sondern in erster Linie aus dem Grunde, weil man an keinem Genossen besser wissen kann, was die rechte Gefahr des Liquidationskampfes ist.

Es fällt uns deswegen natürlich nicht im Traume ein, dem Genossen Schoenant das Wort zu verleihen. Obwohl wir genau wissen, daß sein Artikel die Partei in der Tat zu schaden machen wird, veröffentlichen wir seine Ausführungen nicht etwa bei der Parteioffiziellen proklamierten Diskussionsfreiheit wegen, sondern in erster Linie aus dem Grunde, weil man an keinem Genossen besser wissen kann, was die rechte Gefahr des Liquidationskampfes ist.

Es fällt uns deswegen natürlich nicht im Traume ein, dem Genossen Schoenant das Wort zu verleihen. Obwohl wir genau wissen, daß sein Artikel die Partei in der Tat zu schaden machen wird, veröffentlichen wir seine Ausführungen nicht etwa bei der Parteioffiziellen proklamierten Diskussionsfreiheit wegen, sondern in erster Linie aus dem Grunde, weil man an keinem Genossen besser wissen kann, was die rechte Gefahr des Liquidationskampfes ist.

Es fällt uns deswegen natürlich nicht im Traume ein, dem Genossen Schoenant das Wort zu verleihen. Obwohl wir genau wissen, daß sein Artikel die Partei in der Tat zu schaden machen wird, veröffentlichen wir seine Ausführungen nicht etwa bei der Parteioffiziellen proklamierten Diskussionsfreiheit wegen, sondern in erster Linie aus dem Grunde, weil man an keinem Genossen besser wissen kann, was die rechte Gefahr des Liquidationskampfes ist.

Wirkung nicht. Wenn er von der „Einheitsfrontpolitik“ ohne die geringste Abmilderung, Ich bin der Ansicht, daß die SPD nicht liquidiert werden kann, sondern sich als eine der stärksten Kräfte der deutschen Arbeiterbewegung behaupten wird.

Die Begriffe der SPD-Artikel, sobald wie möglich den Schoenant-Artikel zu erhalten, um ihn gegen die SPD auszusprechen zu können, wird in manchem Genossen vornehmlich zu denken geben. Schon diese Idee ist natürlich falsch, daß die SPD-Artikel direkt auf die SPD einwirken sollen, sondern nur die SPD-Artikel selbst zu widerlegen sind.

Es fällt uns deswegen natürlich nicht im Traume ein, dem Genossen Schoenant das Wort zu verleihen. Obwohl wir genau wissen, daß sein Artikel die Partei in der Tat zu schaden machen wird, veröffentlichen wir seine Ausführungen nicht etwa bei der Parteioffiziellen proklamierten Diskussionsfreiheit wegen, sondern in erster Linie aus dem Grunde, weil man an keinem Genossen besser wissen kann, was die rechte Gefahr des Liquidationskampfes ist.

Es fällt uns deswegen natürlich nicht im Traume ein, dem Genossen Schoenant das Wort zu verleihen. Obwohl wir genau wissen, daß sein Artikel die Partei in der Tat zu schaden machen wird, veröffentlichen wir seine Ausführungen nicht etwa bei der Parteioffiziellen proklamierten Diskussionsfreiheit wegen, sondern in erster Linie aus dem Grunde, weil man an keinem Genossen besser wissen kann, was die rechte Gefahr des Liquidationskampfes ist.

Es fällt uns deswegen natürlich nicht im Traume ein, dem Genossen Schoenant das Wort zu verleihen. Obwohl wir genau wissen, daß sein Artikel die Partei in der Tat zu schaden machen wird, veröffentlichen wir seine Ausführungen nicht etwa bei der Parteioffiziellen proklamierten Diskussionsfreiheit wegen, sondern in erster Linie aus dem Grunde, weil man an keinem Genossen besser wissen kann, was die rechte Gefahr des Liquidationskampfes ist.

Es fällt uns deswegen natürlich nicht im Traume ein, dem Genossen Schoenant das Wort zu verleihen. Obwohl wir genau wissen, daß sein Artikel die Partei in der Tat zu schaden machen wird, veröffentlichen wir seine Ausführungen nicht etwa bei der Parteioffiziellen proklamierten Diskussionsfreiheit wegen, sondern in erster Linie aus dem Grunde, weil man an keinem Genossen besser wissen kann, was die rechte Gefahr des Liquidationskampfes ist.

R. D. Z.

Beitragleitung für Halle-Merseburger
Kassen u. Halle, Verbandsrat 14. Sept.
1933 - Verbandsrat Halle 17. Okt.
Kassen u. Halle, Verbandsrat 17. Okt.
Kassen u. Halle, Verbandsrat 17. Okt.
Kassen u. Halle, Verbandsrat 17. Okt.

Unterbezirk Halle-Saalekreis
Die Unterbezirksversammlung für Halle-Saalekreis findet am Sonntag 28. Oktober, abends 9 Uhr, in Halle, Brühlstraße 14, im Saal des Kulturvereins Halle, statt. Die Tagesordnung lautet:
1. Bericht über die Tätigkeit des Unterbezirksvereins im Laufe des Jahres 1932.
2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsvereine.
3. Bericht über die Tätigkeit der Kreisvereine.
4. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksvereine.
5. Bericht über die Tätigkeit der Landesvereine.
6. Bericht über die Tätigkeit der Reichsvereine.
7. Bericht über die Tätigkeit der Weltverbände.
8. Bericht über die Tätigkeit der internationalen Organisationen.
9. Bericht über die Tätigkeit der internationalen Organisationen.
10. Bericht über die Tätigkeit der internationalen Organisationen.

Licht & Spiele

Im Herbolweg 51, Wl. 11. 31

Heute, unwiderruflich letzter Tag!

Der große Rudolf-Heppig-Film

Die vom Niederrhein

Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr
in beiden Theatern zugleich:

Elegantes Pack

des gewaltigen Großstadt-Films:

Ein ganz außergewöhnlicher Film
Ein Meisterfilm im wahren Sinne des Wortes von einer faszinierenden Fülle und geradezu bewundernden Humors

In den Hauptrollen:
Eugen Adlyer, Margarete Kupfer, Mary Odett, Johannes Riemann, Hanni Weize, Paul Morgan, Jita Grünau, Ralph Arthur Roberts, Mia Pantau, Riffi Arna, Louis Kalph, Hermann Pisch, Hans Braunewetter

Alles Näheres im morgigen Inserat

Jedemal wird Mk. 150 gespart

wenn Sie an Stelle von 1 Pfund teurer Butter die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ verwenden. Es gibt nichts Besseres zum Kochen, Braten, Backen sowie zum Brotaufstrich.

Preis 50 Pf. das Halbpfund.

Schwan im Blauband

FRISCH GEMIRNT

*8315 Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Empfehlenswerte Literatur

Bezugs-Zentralbuchhandlung Halle a. d. S., Verlagsstraße 14 und deren auswärtigen Filialen

Politische Literatur

Kennin: Hagenwälder Werke geb. 9,00 Mk.
Bericht vom 5. Weltkongress, 2 Bände brosch. 12,00

Am den 1. Oktober 1937, ein Sammelbuch, brosch. 3,00

Die Organisation der Betriebsräte, Organisationsfragen und Beschlüsse des V. Weltkongresses brosch. 0,75

Der neue Kurs, Material zur Parteidiskussion 0,50

Heinz Neumann: Masslose Offensiven gegen Leninismus 0,50

Volinoff: Die englisch-russische Gewerkschaftslösungen 0,20

Die Reorganisation der KPD, Beschlüsse des X. Parteitages brosch. 0,20

Schöngeistige Bücher

John Dos Pallos: Drei Soldaten geb. 3,20 Mk.
Gerner: Der Pfiff um die Ecke geb. 3,00
Gerner: Die Tigerin 2,75
Einclart: Der Dampf geb. 3,20
Erzählungen verschiedener Autoren Band 0,70

Partei-schriften

Schreibwaren

empfehlen die

Volksbuchhandlungen

Verlagsstraße 14, Halle, 42/44

WERBEDRUCKE

ZEITSCHRIFTEN

PLAKATE-KARTEN

ROTATIONS-DRUCK

WERKE-LIEFER

Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
EGmbH, Halle, Lerchenfeldstrasse 14
Fernruf: 1045, 1047, 2251

Ver. d. Freidenker 1. Feuerbestattung
Witterfeld
Donnerstag, den 15. Okt., abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“, 1. Zimmer:
Verarmung - Vortrag

*8308 Der Schriftleiter:

Ende 10 Uhr
Freitag 7 1/2 Uhr
„Sajabere“

Stadt-Theater
Donnerstag, den 15. Okt., abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“, 1. Zimmer:
Verarmung - Vortrag

*8308 Der Schriftleiter:

Ende 10 Uhr
Freitag 7 1/2 Uhr
„Sajabere“

Lederhohlen
Gummibüchse
billig bei 1298
Willy Kranig
Neue Bismarckstr. 15

Glernwolle
1/2, 95 Pf.

Zipper
Gr. Steinstr. 35
Wandbe. Str. 25
am Bahnhalle

WALHALLA

Stralton 100/101, Halle, Tel. 838

Nur 2 Tage noch

Das erfolgreiche Sensations-Programm

Am 15. Okt. Verarmung, 11 Uhr

Am Freitag, 18. Oktober: Vollständig neuer Spielplan!

Kleine Anzeigen
haben im Kleinstformat
Große Wirkung!

Bätzel
Wittgensteins
Georgenberg 31

Verarmungen des „rotlinker-Bund“

In alle Ortsgruppen!

Betrifft den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“, 1. Zimmer:
1. Bericht über die Tätigkeit des „rotlinker-Bund“ im Laufe des Jahres 1932.
2. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen.
3. Bericht über die Tätigkeit der Kreisgruppen.
4. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksgruppen.
5. Bericht über die Tätigkeit der Landesgruppen.
6. Bericht über die Tätigkeit der Reichsgruppen.
7. Bericht über die Tätigkeit der Weltverbände.
8. Bericht über die Tätigkeit der internationalen Organisationen.
9. Bericht über die Tätigkeit der internationalen Organisationen.
10. Bericht über die Tätigkeit der internationalen Organisationen.

Unterbezirk Witterfeld
Die Ortsgruppen beteiligen sich an der Werbepreparierung am Sonnabend, 17. Oktober, im Saal des Kulturvereins Halle, abends 8 Uhr. Die Tagesordnung lautet:
1. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppen.
2. Bericht über die Tätigkeit der Kreisgruppen.
3. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksgruppen.
4. Bericht über die Tätigkeit der Landesgruppen.
5. Bericht über die Tätigkeit der Reichsgruppen.
6. Bericht über die Tätigkeit der Weltverbände.
7. Bericht über die Tätigkeit der internationalen Organisationen.
8. Bericht über die Tätigkeit der internationalen Organisationen.
9. Bericht über die Tätigkeit der internationalen Organisationen.

Geschäftsübernahme
Einer wertigen Einmohlwirtschaft von 1000 qm, bringe ich hiermit zum Verkauf. Die Wirtschaft ist in bestem Zustand und hat einen guten Ruf. Die Kaufsumme beträgt 100000 Mk. Interessenten bitten wir, sich an den Verkäufer zu wenden.
Kontakt: [Name], [Adresse]

Kochin
im billigen Küche im Restaurationsbetrieb erproben.
Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an den
Vorstand (W. Köhn, J. Meyer)
1604

Zuerstfänger Zeitungsträger
für Kemberg per 1. Nov. gesucht
Bewerbungen beim Genossen
Karl Gahner, Kemberg,
Burgstraße 20

Kartoffeln

Wannschütz: Gelbe Industriekartoffeln, auch weißfleischige Kartoffeln zu billigen Lagerpreisen zu verkaufen. Günstigste Preise aus Griebenau Tel. 3522
Sonderpreisen bei Abnahme
M. Barth, Wagburger Straße 46
Gewerkschaftshaus, Weißentels
Marsiertstraße 48
Wir suchen für sofort einen
Büfettier
mit guten Kochkenntnissen, verheiratet, tauglichfähig, besser selbstständig, ledige
Kochin
im billigen Küche im Restaurationsbetrieb erproben.
Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an den
Vorstand (W. Köhn, J. Meyer)
1604

1 kleine Anzeige im Klassenkampf kostet nichts!

Der 9. Verbandstongreß des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands

Vom Hol-Bureau wird uns geschrieben: Am Donnerstag, dem 15. Oktober 1925, wird der 9. Verbandstongreß des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands in Halle eröffnet. Die KJVD muß und wird die Verhandlungen dieses Kongresses mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. Was bedeutet dieser Kongreß?

1. Der Abschluß des ersten Jahresrings-kommunistischer Jugendverbandsarbeit in Deutschland

Wenn am 15. Oktober der Verbandstongreß des KJVD eröffnet wird, kann unser Jugendverband auf das erste Jahresthema seines Lebens zurückblicken. Oben 1915 war es, als zum ersten Male nach dem Zusammenbruch der zweiten internationalen die Vertreter der revolutionären Jugendorganisationen in Berlin zusammenkamen, um eine neue Jugendinternationale zu gründen. Oben 1919 — ein Jahr später — erfolgte in Deutschland auf dem Jenaer Kongreß die Gründung des KJVD. Führer und Leiter unseres Jugendverbandes auf diesen ersten Kongressen in Jena und Jena war immer unerschütterlicher Führer Karl Liebknecht, der für die Einheit und den unerschütterlichen Jugendverband mehr geliebt hat als jeder andere. ...

2. Der Jugendkongreß muß geschlossen hinter der Komintern stehen

Der Jugendverband hat durch sein Verhalten auf dem Berliner Jungtag bewiesen, daß seine Leitung fest und fähig hinter der Komintern steht. Die Leitung des Jugendverbandes hat die Linie der KJVD-Verbandstongreß des KJVD. verlangen, ist, daß auch die Linie der Komintern vertritt und ein vorbildhaftes Beispiel zum Brief des CTT abgibt.

3. Wir brauchen ein engeres Verhältnis zwischen der KJVD und ihrem Jugendverband

Wir Kommunisten müssen der Arbeit unter den jungen Arbeitern die größte Aufmerksamkeit widmen. Nicht nur, weil die jungen Arbeiter in Deutschland rein zahlenmäßig eine bedeutende Rolle spielen, sondern hauptsächlich, weil gerade die Schicht der Arbeiterklasse, zu der auch die heranwachsende proletarische Generation gehört, nämlich die schichtlos gehaltenen, unteren Arbeiterschichten — uns besonders nahe steht, weil sie die stärksten Kämpfer im Klassenkampf stellt. ...

Wenn die Sozialdemokratie sich vornehmlich auf die am meisten verhängnisvolle Schicht der in der Krisisperiode entlassenen Arbeiterklasse stützt, so haben die Kommunistischen Parteien der ganzen Welt unter anderem die Aufgabe, die rechte Dynamik der gesamten proletarischen Jugend der neuen Epoche unter unseren Banner anzuführen.

Seitdem haben selbst die besten Funktionäre der Partei — selbst unsere Bezirks-, Ortsgruppen- und Zellenleiter — nicht völlig verstanden. ...

Die Kommunistischen Parteien widmen der Arbeit unter der Jugend noch immer nicht die genügende Aufmerksamkeit. ...

4. Der Kommunistische Jugendverband muß näher an die Massen herankommen!

Das ist die ganze Aufgabe, die vor dem KJVD steht. Die wichtigste Frage — die Frage der deutschen Partei — war damals und ist auch heute noch die Frage des Herankommens unserer Partei, das Problem der Erwerbung der Massen und besonders der Massen der sozialdemokratischen Arbeiterklasse! ...

5. Verlegt das Schwergepunkt der Jugendverbandsarbeit in die Betriebe und Gewerkschaften

Das muß auch die Lösung dieses Parteiproblems sein. ...

Jung-Spartakus, an die Arbeit!

Schlusstagung des Jung-Spartakus-Kongresses

Am gestrigen dritten Tage nahm die Reichskonferenz des Jung-Spartakus-Bundes ihr Ende. Am Vormittag waren die Jung-Spartakus noch einmal zusammengekommen, um die am vorhergehenden Tage unterbrochenen Diskussion zum Abschluß zu bringen. ...

Der Reichstongreß ist zu Ende. Die Kinder haben Halle wieder verlassen, um jeder seiner Arbeit nachzugehen. ...

Zu Beginn der Konferenz wurde folgendes Telegramm verlesen, das von den Delegierten mit Jubel aufgenommen wurde.

Matka. Jung-Spartakus-Kongreß Halle (Saale). Beste Wünsche für Kongreß und künftige Arbeit und Kampf. Jung-Spartakus-Kongress.

Sodann wurde die am Montag abgebrochene Diskussion fortgesetzt. Es galt die gemachten Erfahrungen auszuwerten, neue Wege zum Aufbau des Jung-Spartakus und zur Erhaltung der noch arbeitstüchtigen Arbeiterkinder zu finden. ...

Ich war erst die Teilnahme an der Party nach Halle verbot, nachdem inzwischen aber sein Verbot aus Anstand zurückgezogen ist. ...

Das wesentlichste der Diskussion war aber dem neuen Reichstongreß. ...

Ein weiterer Tagesordnungspunkt behandelte sich mit der Kinderarbeit. ...

Nachdem dann noch ein Artikel aus der „Allgemeinen ...

Diese Fragen werden auf dem Verbandstongreß des KJVD, im Mittelpunkt der Diskussion stehen. ...

„Soran an die Massen!“

Schule und Kirche bei uns und in Sowjet-Rußland

Es ist gekommen wie es kommen mußte: dem bayerischen Konfessionsrat ist der Reichsaufsichtsrat zur Verpflanzung der Schule auf dem Wege gelangt, was ein Reichsaufsichtsrat mit „Seiner Heiligkeit“ dem Papst, soll hierem Bedenken nach bereits die „Kaiser“-Regierung beschließen.

Wer, wie wir, haben uns Sowjet-Rußland heimgekehrt ist empfindet doppelt schwer die Verzerrtheit und Verwahrung der bayerischen Zustände. ...

Zeitung“, der sich mit dem Reichstongreß des JVB befaßte und stürmische Reaktionen hervorrief, vorgelesen war, wurde beschlossen, den russischen Jungpionieren folgenden Brief zu übermitteln:

Halle, den 12. Oktober 1925.

IV. Reichstongreß der kommunistischen Kinder Deutschlands. II. Reichstongreß des Jung-Spartakus-Bundes.

Der zweite Reichstongreß des JVB überlebte Euch heiße Kampfesliebe. Mit großer Entrüstung nahm der Kongreß Kenntnis von der Unzuständigkeit der Hindenburg-Regierung, Euch die Einreise zu verweigern. ...

Genossen! Wir Jungpioniere sind hier in Halle zusammengekommen, um über unsere Arbeit zu sprechen, die wir als jüngste Generation im Kampf gegen die Klassen- und Völkerverdrängung haben.

Wir haben bei unserem Reichstongreß einen großen Fortschritt gemacht, was Ihr daraus entnehmen könnt, daß unsere Mitgliederzahl in diesem Jahre weit über das Doppelte gestiegen ist. ...

In einigen Bezirken von Deutschland ist der JVB auf Grund seiner Schutzmaßnahmen von der Hindenburg-Regierung verboten. ...

Wir haben mit großer Freude den Bericht angelesen, den die heutigen Pioniere, die bei Euch auf dem Reichstongreß, ...

Wir haben mit großer Freude den Bericht angelesen, den die heutigen Pioniere, die bei Euch auf dem Reichstongreß, ...

Wir haben mit großer Freude den Bericht angelesen, den die heutigen Pioniere, die bei Euch auf dem Reichstongreß, ...

Nach einem Referat eines Genossen über die Preise, dem sich ebenfalls eine erregte Aussprache angeschlossen, wurden verschiedene Anträge angenommen. ...

Ein Jahr wird vergehen, ehe die jungen Genossen zu einem neuen Reichstongreß zusammenfinden. ...

So ist also der Kampf der bei uns die öffentliche Erziehung und auch das Proletariat spaltet, und an dessen Rand die bayerischen Arbeiterkinder ihre Suppe kochen, in Sowjet-Rußland bereits völlig unbekannt. ...

Natürlich aber muß man an Stelle der religiös-förmlichen Erziehung eine andere legen. ...

Daher, weil diese Jugend- und Kindesfrage so wichtig ist, werden auch bei uns die öffentlichen Erziehung und auch das Proletariat spaltet, und an dessen Rand die bayerischen Arbeiterkinder ihre Suppe kochen, in Sowjet-Rußland bereits völlig unbekannt. ...

Arbeiter, Lehrer, wagt!

Freigewählter Mitglied der westeuropäischen Delegiertenkongressen nach Sowjet-Rußland.

